



Bezugspreis für Deutschland: vierteljährlich 3,75 RM.; Jahresbezugspreis 13,50 RM. (einschließlich Versandkosten); für das Ausland nach Anfrage. — Die „Uhrmacherkunst“ erscheint an jedem Freitag. Anzeigenschluß: Mittwoch mittag. — Briefanschrift: Verlag der „Uhrmacherkunst“, Halle (Saale), Mühlweg 19.

Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/1 Seite 184 RM., 1/100 Seite — 10 mm hoch und 48 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 1,84 RM., für Stellenangebote und -Gesuche 1,38 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß laut Tarif. — Postscheckkonto: Leipzig 169 33. — Telegramm-Anschrift: „Uhrmacherkunst“ Halle/Saale. — Fernsprecher: 26467 u. 28382.

## Offizielles Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

Vereinigt mit der „Fachzeitung der Uhrmacher Österreichs“ (Wien) und mit der „Mittleuropäischen Uhrmacher-Zeitung“ (Tiefenbach/Desse, Sudetengau)

65. Jahrgang

Halle (Saale), 5. Juli 1940

Nummer 28

# Das neue Europa

von Bernhard Dierich, Uhrmachermeister

Der Waffenstillstand mit Frankreich stellte diesen Krieg in seine zweite und zugleich letzte Phase — den Kampf gegen England. Dieses Inselreich, dem seit 1815 eine ungestörte Entwicklung seiner angelsächsischen Wirtschaftsintrigen möglich war, glaubte plötzlich in den letzten Wochen an „Wunder“ und erlebte, daß die deutsche Kriegsführung — zunächst jedenfalls in Frankreich — mit kriegerischer Realität anders entschied. Damit zerbrechen die englischen Blockadeversuche vollends, denn es ist für ein Land wie England politisch und wirtschaftlich auf die Dauer unmöglich, unter den gegebenen Umständen erweiterte Blockademaßnahmen durchzuführen, ohne sich wirtschaftlich ernstlich zu bedrohen. Gegen Englands Blockadeversuche steht heute der ganze Kontinent. Vom Nordkap bis zur Biscaya haben die Völker aus eigener Not die Wirkungen englischer Politik kennengelernt. Die so bedingte prinzipielle Ablehnung festigt und bestimmt zugleich die neue europäische Situation. Sie ist durchaus neu und war nur möglich durch Schicksal und Erkenntnis dieses Krieges. Sie weist aber auch, weit über Englands bevorstehenden imperialen Untergang hinweg, den Weg zu einer ganz Europa erfassenden nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung. Sie wird sich genau so bewähren und dem dauernden friedlichen Zusammenleben der Völker genau so dienen, wie die umfassende Verwirklichung unseres Volkstumsgedankens. Diese durch den Nationalsozialismus herbeigeführte natürliche und vernunftgemäße Ordnung auf allen Gebieten widerspricht dem egoistisch-englischen, piratenhaften Wirtschaftsprinzip. Bei ihm entscheidet der Reichtum einzelner, nicht aber die Gemeinschaft als berechnete Nutznießerin geschaffener Werte. Der große Irrtum zahlreicher europäischer Staatsmänner und Nationalökonomien des 19. Jahrhunderts war dieses Festhalten am angelsächsischen Wirtschaftsgedanken mit seinen verheerenden Wirkungen gegen Frieden und Wirtschaft der Völker. Die Frage der Kapitalbeteiligung in fremden Ländern, das Verhältnis von privater und staatlicher Initiative steht vor einer neuen Ordnung, und es liegt an jedem, sich ganz in diese überindividuell geltende Gemeinschaftsordnung einzufügen.

England hat mit seiner konventionellen, konträren Wirtschaftsauffassung seit Jahrhunderten viele natürliche Ordnungen zerschnitten und bekommt heute die Quittung in Gestalt einer vollkommenen Isolierung — geistig, wirtschaftlich und kriegerisch. Das ist es auch, was die englische Wirtschaftsauffassung zur Kapitulation zwingen wird und der bewährten deutschen Wirtschaftslinie Geltung verleiht. Der Kern englischer Wirtschaftsmoral war das Bewußtsein unantastbaren Reichtums, der sich um seiner wirtschaftlichen Macht willen allen Europa erschütternden Vorgängen fernhielt und es nur verstand, fremde Völker für die Mehrung eigener Güter bluten zu lassen.

Diese Sicherheit war nicht nur im Imperium und der Flotte begründet. Im wesentlichen wurde sie gestärkt durch die Beziehungen zu Frankreich, das für England von größerer Bedeutung war, als es England je zugeben hat. Hat doch Frankreich vor Deutschland eine Eisenerzförderung von 30 000 Tonnen je Jahr. In früheren Zeiten waren es vorübergehend 50 000 Tonnen. England wird es schwer sein, Frankreich als bedeutendsten Eisenexporter zu entbehren, zumal es Frankreich möglich war, mehr als die Hälfte dieser Förderung auszuführen. Zu dem Fiasko dieser bequemen Eiseneinfuhr kommt das Fehlen von Bauxit, dem kriegswirtschaftlich wichtigen Rohstoff der Aluminiumgewinnung. Die Jahresproduktion von 600 000 bis 700 000 Tonnen Bauxit, von der etwa die Hälfte exportiert wurde, ist wesentlich für die englische Flugzeugindustrie. Der Verlust dieser wichtigen Einfuhr ist für England um so ernster, als ihm schon zu Beginn des Krieges neben den norwegischen und schwedischen Stahleinfuhren auch der norwegische Aluminiumimport verloren ging. Die eigene Aluminiumgewinnung deckt bei weitem nicht den Bedarf. Zu dem kommt das Fehlen der für die Herstellung wertvoller Stähle unentbehrlichen Ferrolegierungen, das ist Ferromangan, Ferrosilizium, für die Frankreich und

Norwegen als Exporter ausfallen. Gerade Eisen und Stahl aus Frankreich halfen England über die eigenen wehrwirtschaftlichen Unzulänglichkeiten hinweg. Die heutige Situation nimmt England auch alle Exportmöglichkeiten und wirkt alle Deutschland zugedachten Schwierigkeiten in verstärktem Maße auf das Inselreich zurück.

Deutschland hingegen hat durch eine vorausschauende Wirtschaftspolitik und durch seine kluge Staatsführung die englische Blockade zerschlagen und zur gründlichen Erkenntnis des englischen Erbfeindes auf dem ganzen Kontinent wesentlich beigetragen. Diese gemeinsame Erkenntnis ist die Basis neuer und dauerhafter, Kultur und Wirtschaft dienlicher Völkerbeziehungen.

Italiens Eintritt in den Krieg und die Schließung des Mittelmeeres brachte die Sperrung von Englands wichtigster Versorgungsstraße. Die nun notwendigen großen Umleitungen bringen bei fehlendem Schiffsraum und steigender Minengefahr große Produktionsschwierigkeiten, zumal neben wichtigen Einfuhren auch 33% des Ölimportes davon betroffen werden. Zu dieser wirtschaftlichen Katastrophe kommt die wachsende erstmalige Kriegsangst im eigenen Lande. Die ständigen nervösen Evakuierungsmaßnahmen empfindet man nicht mehr als schützend vor dem bevorstehenden Schicksal. Vor allem aber glaubt man nicht mehr der angesichts aller Umstände unwirksamen Sicherheitspropaganda. Wir begreifen diese Angst an der Themse im Hinblick auf die deutsche Frontalstellung entlang der ganzen Atlantikküste. Die Straße von Calais ist nur 33 km breit, kann von Bombenflugzeugen in 5—6 Minuten, von Jagdflugzeugen in der halben Zeit überflogen werden. Die Entfernung von Brest nach Plymouth, nach den bedeutenden westlichen Kriegshäfen Englands, beträgt kaum 200 km, also eine halbe Flugstunde für gewöhnliche Bombenflugzeuge. England ist sich sehr wohl der deutschen Möglichkeiten bewußt. Nur so erklären sich Verzweiflung und Wahwitz seiner Propaganda, die nichts mehr zu tun hat mit jener berühmten englischen Gelassenheit. Das Geschrei von Blockade und Unbesiegbarkeit der englischen Flotte kann in Frankreich heute nicht mehr imponieren, denn dort fühlt man sich in der wahren Erkenntnis des ehemaligen Freundes sicherer als unter dem imperialen englischen Schutz. Das bekennt heute jeder Franzose. Der gesunde französische Nationalstolz, der deutscherseits durch nichts angetastet wurde, wendet sich, nachdem sich die englische Freundschaft in Haß und Aushungerungsabsicht verwandelte, gegen weitere Lüge und Ausnutzung durch den englischen Plutokratenklüngel. Man frage nur die auf das Landstraßenelend angewiesenen 100 000 Arbeiter der Pariser Autoindustrie, deren Zahl sich im Krieg noch wesentlich erhöht hat; man frage die 1,25 Mill. Arbeiter von Paris; man frage schließlich, um in diesem Landstrich zu bleiben, die Eisenbahner des Pariser Bezirks. Von diesen 30 000 blieben nur 500 im Dienst. Eine Kette von Elend und englischer Schuld. Selbst wenn ein großer Teil zurückkehren könnte bzw. die Verkehrsmöglichkeiten hätte, fehlte ihm durch Englands Verrat eine wirkliche Betätigungsmöglichkeit in dem sich selbst aufgeriebenen Wirtschaftsorganismus. Durch die Verschiebung der Transportmöglichkeiten nach dem Süden des Landes und die zur Zeit in den meisten Fällen unmögliche Zurückholung von Maschinen und Waggons ist Frankreich nach dieser Seite ebenfalls auf lange Zeit stark gehemmt.

Das neue Europa wird neue Wege der Zusammenarbeit gehen und über neue Grenzen neue Kontakte finden. Nie wieder aber wird englische Gerissenheit und Besitzgier Völker in ihrem friedlichen Aufbau stören können.

Zusammenfassend sei gesagt: Englands Untergang ist unabwendbar, und die Welt erkennt im Führer des Reiches den Verwirklicher ewig geltender Menschheitsrechte. Sein Wille und seine Idee formen mit der Konsequenz und Sicherheit alles Natürlichen das neue europäische Gesicht. Die Völker aber, die nach Krieg und Not — ähnlich